

## NACOA – wozu?

von Stephanie Abbott

„Wenn du ein kleines Kind bist, hast Du ein sehr zartes Herz, und ein schroffes Wort kann das Herz durchbohren und für immer darin stecken bleiben,“ schrieb Garrison Keillor. Er hätte dies auch über die kleinen Kinder von Alkoholikern schreiben können, die oft Ziel-scheiben für schroffe Worte oder Schlimmeres sind.

Mehr als die Hälfte der heutigen Alkoholiker sind Kinder von Alkoholikern. Ihre Kinder haben in weit höherem Maße als ihre Altersgenossen die Neigung, selbst alkoholkrank zu werden. Damit nicht genug. Sie haben auch ein höheres Risiko, später andere Drogen zu nehmen und in alkoholranke Familien einzuheiraten.

Die gemeinsame Kommission des „Nationalen Rates für Alkohol- und Drogensucht“ und der „Amerikanischen Gesellschaft für Suchtmedizin“ hat die folgende Definition des Alkoholismus erarbeitet. Sie betont die vielfältigen Facetten dieser Krankheit:

**Alkoholismus ist eine primäre, chronische Krankheit, die durch genetische, psychosoziale und milieuhängige Faktoren gekennzeichnet ist, die ihre Entwicklung und ihre Symptome beeinflussen.**

Oft fortschreitend und tödlich endend wird diese Krankheit charakterisiert durch:

- beeinträchtigte Kontrolle über das Trinken
- Besessenheit von der Droge
- Konsum der Droge trotz nachteiliger Konsequenzen
- Verzerrung des Denkens und vor allem Verleugnung.

Jedes dieser Symptome kann zeitweise oder dauerhaft auftreten.

Diese Definition betont die Verleugnungsmanöver, die die Wahrnehmung eines Menschen dafür trüben, dass der Alkohol die Ursache für seine Probleme ist. Verleugnung ist nicht nur ein individueller Abwehrmechanismus. Unsere Gesellschaft verleugnet massiv die zerstörerischen Auswirkungen des Alkoholismus. Und hierzu zählen auch die Auswirkungen von Alkoholismus im Elternhaus auf die Kinder.

Im Idealfall werden jedem Mitglied einer Familie Respekt und Achtung entgegengebracht, und ihm werden normale Abweichungen seiner Gefühle und Verhaltensweisen zugestanden. Sucht macht all dies unmög-

lich. Weil der suchtkranke Elternteil dauerhaft außer Kontrolle ist, entwickelt die Familie eine Reihe reaktiver Taktiken, um zu überleben.

So vermittelt der co-abhängige Elternteil durch sein Vorbild, dass es zum Überleben erforderlich ist, eigene Gefühle zu unterdrücken und über das Trinkproblem zu schweigen. Dies sind Versuche, die Sucht zu verleugnen, sie zu beherrschen und die Familie stabil zu halten, während die Suchtsymptome immer stärker zutage treten. Selbst in „anständigen“, finanziell abgesicherten Familien erzeugt Alkoholismus für Kinder ein zerstörerisches Klima von Angst und Stress. Mit der Sucht des Partners fertig zu werden, überfordert den nichtsüchtigen Elternteil so sehr, dass er völlig ausblendet, was mit seinen Kindern geschieht.

Genauso wie die Anonymen Alkoholiker von Alkoholikern gegründet wurden, begründeten in den 80ern die erwachsenen Kinder von Alkoholikern – ein zartes Pflänzchen zunächst – eine eigene Bewegung, die sich für Kinder aus Alkoholikerfamilien einsetzte. Auch viele professionelle Helfer, die nicht selbst Kinder von Alkoholikern waren, haben ihre Fachkenntnisse für die Früherkennung, Erziehung und Behandlung dieser Kinder beigesteuert.

Die 1983 gegründete „National Association for Children of Alcoholics (NACoA)“ ist eine landesweite Non-Profit-Mitglieder- und Partnerorganisation, die zugunsten dieser Kinder arbeitet. Die Aufgabe der Organisation ist, das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu schärfen, maßgeblich auf gesellschaftliche Prozesse einzuwirken, und das Bildungssystem sowie andere Bereiche des öffentlichen Lebens zu informieren und zu sensibilisieren.

Eine der Hauptaufgaben von NACoA ist die Herausgabe von Informationsmaterialien, die Erwachsene befähigen, Kindern aus Suchtfamilien zu helfen. NACoA hält eine Reihe von Lehrmaterialien bereit, darunter Videos, Poster, Comics und Handreichungen für Lehrer, Ärzte und andere Berufsgruppen, die mit Kindern in Berührung kommen.

Regionale und nationale Konferenzen haben sich als effektive und nachhaltige Mittel erwiesen, um Lehrer, Therapeuten und andere Berufsgruppen auszubilden. Unser Ziel ist nicht weniger, als jeden zu erreichen, der

im Erziehungs- und Bildungsbereich, in der Sozialarbeit, im therapeutischen Bereich, in der Medizin, im kirchlich-karitativen Bereich und in der Justiz tätig ist.

Nicht alle Kinder aus suchtkranken Familien werden später selbst suchtkrank oder leben anderweitig dysfunktionale Muster. Viele von ihnen fügen sich sogar sehr gut in die Erwachsenenwelt ein. Es gibt immer mehr Hinweise, dass es individuelle oder umfeldabhängige Schutzfaktoren gibt, die einige von ihnen vor größeren Problemen bewahren. Mit unserer Arbeit wollen wir die Stärke und Gesundheit dieser Kinder steigern helfen. Zusätzlich beobachten wir Forschungen, die zu effektiven Programmen führen, die den Kindern aus Suchtfamilien helfen.

Alkoholismus ist eine primäre und chronische Krankheit, für die Familien sich schämen und die sie verleugnen. Die Kinder sind die häufigsten Opfer dieser Verleugnung und erhalten nicht die Hilfe und Unterstützung, die sie brauchen und verdienen. Dies zu ändern, ist die Aufgabe, die NACoA sich stellt.

> Die Autorin ist Dozentin, Familienberaterin und Mitarbeiterin der National Association for Children of Alcoholics (NACoA).

© NACoA Deutschland

Dieser Text darf von anderen Institutionen unentgeltlich vervielfältigt werden unter der Voraussetzung,

- dass die Nutzung der Wissensvermittlung über Kinder aus Suchtfamilien dient.
- dass mit der Nutzung keine kommerziellen Interessen verfolgt werden.
- dass vor der Nutzung eine Genehmigung durch NACoA Deutschland erteilt wurde. Anfragen unter [info@nacoa.de](mailto:info@nacoa.de).
- dass die genutzten Texte mit folgendem Quellenverweis gekennzeichnet werden:

© NACoA Deutschland – [www.nacoa.de](http://www.nacoa.de)